

Wolfgang Lederer-Kanawin, Arzt, Mitglied bei IPPNW, Mitstreiter bei attac

Rede auf der Kundgebung des Erlanger Friedensbündnisses zum Ostermarsch 2013

IPPNW Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in Sozialer Verantwortung,

Die Organisation wurde 1980 in den Zeiten des kalten Krieges, der atomaren Bedrohung durch die Supermächte USA und UdSSR gegründet, die deutsche Sektion folgte 1982.

Im Jahre 1985 erhielt die Organisation den Friedens-Nobelpreis. Ärzte in über 60 Ländern in allen 5 Kontinenten setzen sich für eine Welt in Frieden und ohne Bedrohung durch eine nukleare Vernichtung ein.

Krieg schafft keinen Frieden

Die IPPNW sagt Nein zum Krieg. Denn Krieg ist eine der größten Bedrohungen für Leib und Seele. Er zerstört das, was Ärzte und medizinisches Personal später wieder zu heilen suchen. Die IPPNW arbeitet mit medizinischem Personal in Krisengebieten wie Irak, Afghanistan, Türkei-Kurdistan oder in der Balkanregion zusammen.

Landminen – Anti-Personen-Minen

Die IPPNW ist gegen Waffenexporte aller Art. Wir setzen uns besonders für ein Verbot von Landminen. Seit 1991 berichteten immer mehr Hilfsorganisationen aus Kriegsgebieten über die verheerenden Folgen von Landminen mit Toten und Verstümmelten vor allem bei Zivilisten, darunter viele Kinder. 1992 wurde die Internationale Kampagne für das Verbot von Landminen gegründet, die erste große weltweite Initiative von Nichtregierungsorganisationen, die 1997 dafür ebenfalls den Friedensnobelpreis erhielt. 1999 trat der Vertrag von Ottawa in Kraft, dem bislang 159 Staaten beigetreten sind, 35 Staaten aber auch nicht, darunter die größten Waffenexporteure USA, Russland, China, aber auch Länder wie Cuba, Israel, Palästina, Indien, Nord- und Südkorea oder Marokko.

Abgereichertes Uran

Die IPPNW setzt sich für ein Verbot uranhaltiger Munition ein. Die verschiedenen Wirkungen abgereicherten Urans (Depleted Uranium, DU) aus Uran-Geschossen sind noch nicht hinreichend geklärt. Trotz aller noch existierenden offenen Fragen hat die neuere und insbesondere die unabhängige Forschung hinreichend Beweise erbracht, dass Menschen, die abgereichertes Uran in ihren Körper aufgenommen haben, seien es Soldaten oder Zivilbevölkerung, aber vor allem Kinder und Jugendliche, einer

schweren Gefährdung ihrer Gesundheit und ihres Lebens ausgesetzt sind. Das alleine reicht aus, um von den Regierungen der Welt, also in der UN und im UN-Sicherheitsrat, ein Verbot des Einsatzes von DU-Waffen zu fordern.

Zivile Konfliktbearbeitung

Die IPPNW will nicht bei der Symptombehandlung stehen bleiben, sondern vorbeugend tätig werden. Recht, Verständigung und zivile Konfliktbearbeitung müssen Vorrang haben vor Gewalt und Krieg.

Unser Rezept für den Frieden

Die IPPNW ist keine humanitäre Hilfsorganisation - obwohl wir manchmal medizinische Hilfe in Kriegsgebiete bringen oder Hilfsmaßnahmen unterstützen - sie will vielmehr politische und gesellschaftliche Änderungen bewirken, um zukünftige Kriege zu verhindern. Friedenspolitik ist eine Querschnittsaufgabe. Wir setzen uns für Abrüstung und Entmilitarisierung ein und wollen ein Europa als Friedens- statt Militärmacht im UN-Rahmen.

Krieg und Globalisierung

Das weltweite Ungleichgewicht hat unvorstellbare Ausmaße erreicht: Nach Angaben der UN verhungert alle sieben Sekunden ein Kind unter zehn Jahren. Alle vier Minuten verliert ein Mensch das Augenlicht wegen Mangel an Vitamin A. Etwa 100.000 Menschen sterben am Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen tagtäglich, obwohl die Weltwirtschaft ohne Probleme 12 Milliarden Menschen ernähren könnte. Die Liberalisierung der Märkte verschärft weltweit soziale und politische Spannungen und ist eine wichtige Ursache für das Entstehen von Hass, Gewalt und Kriegen. Deshalb ist Globalisierung für die IPPNW eine Friedensfrage. Und das ist auch der Grund, warum ich mich mit attac engagiere gegen die schrankenlose Finanzwirtschaft, für eine Zügelung der Finanzmärkte.

Lange Zeit hatte die Friedensbewegung – auch die ärztliche Friedensorganisation IPPNW – ihren Blick besonders auf die Waffen gerichtet, die offensichtlich großen Schaden anrichten können: Atomwaffen, Interkontinentalraketen, Kampfflieger, Landminen. Aktuelle Zahlen des Roten Kreuzes belegen aber: 90 Prozent der Kriegsoffer sterben durch den Einsatz von Kleinwaffen, zwei Drittel durch Gewehrkugeln. Die meisten dieser Opfer sind Zivilisten aus Ländern des Südens.

Was geht uns das an?

In vielen dieser Kriege wird um die Interessen der reichen Industrienationen gekämpft. Und getötet wird mit bei uns produzierten Gewehren. Die Trauma-

tisierung der Verwundeten und ihrer Familien geht weit über die körperliche Verletzung hinaus.

Mit Heckler & Koch ist einer der führenden Kleinwaffenhersteller Europas im schönen Schwarzwaldstädtchen Oberndorf am Neckar beheimatet. Die Waffen werden exportiert, wohin immer es geht. Nicht weit von Oberndorf, in Villingen-Schwenningen, wird vom **30. Mai bis 2. Juni 2013 der erste internationale Kongress zum Thema Kleinwaffen** stattfinden. Organisiert von der IPPNW in Zusammenarbeit mit der Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel“ werden sich Experten und Interessierte vieler Organisationen über die Auswirkungen dieser Waffen austauschen. Internationale Gäste z. B. aus Kenia, Iran, Nepal, und den USA werden ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen. In Vorträgen, Podiumsdiskussionen Und Workshops wird es um die sozialen und medizinischen Folgen des Einsatzes und Handels mit Kleinwaffen gehen, um zukünftige Aktionen und Kampagnen zum Stopp der Rüstungsexporte. Die IPPNW wird alle zu einem Besuch bei Heckler & Koch in Oberndorf einladen, um ganz unmittelbar unseren Protest zu überbringen. Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

Für eine Welt ohne Krieg, für eine Welt des Friedens, eine andere Welt ist möglich!